

„Wer den Sohn hat ...“ – Gottesdienst 5. Sonntag der Osterzeit – 10. Mai 20

Kreuzzeichen

Lied „Vater mach uns eins“

Eventuell anhören und mitsingen <https://www.youtube.com/watch?v=-w153Urn-U>

Einleitung

Heute ist Muttertag. Oft wird nicht nur bei kleinen Kinder darüber gerätselt, wem denn diese Person jetzt ähnlich schaut. „Ganz die Mama“ – haben sie bei mir oft gesagt. Jesus bringt auf den Punkt, dass er und der Vater eins sind. Wenn es im Leben zwar so ist, dass es wichtig ist, dass wir eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln und uns auch von unseren Eltern abnabeln, so ist es doch schön, wenn man an sich die positiven Seiten von Vater und Mutter entdecken darf. Bedenken wir, was wir unseren Eltern und anderen mütterlichen Menschen verdanken und machen wir uns bewusst, dass auch Gott möchte, dass wir ihm ähnlich werden. Das gelingt uns dann, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass er uns bedingungslos liebt.

Gebet

Gott, du bist uns Vater und Mutter. Wir danken dir für deine Liebe, die du uns nie versagst. Hilf uns, dass auch wir liebevoll leben und so immer weiter kommen auf dem Weg zum erfüllten Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Liebesbeweis, unseren Bruder und Freund, der in der Einheit des lebendigmachenden Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.

Ein Teil des heutigen Sonntagsevangeliums – Johannes 14,6-12 (die Verse 1-5 hab ich weggekürzt 😊)

Jesus sagte zu Thomas und den anderen Jüngern: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Eine berührende Geschichte, die zu diesem Evangelium passt.

Ein Kunsthändler – so wird erzählt – hat eine Fülle kostbarster Schätze angesammelt. In seiner Wohnung hängen Bilder von Picasso, Monet, Matisse, Van Gogh ... Sogar ein Vermeer soll dabei sein, munkelt man. Bei seinen Expeditionen durch ganz Europa begleitet ihn sein Sohn, und der Vater ist stolz, dass der Junge sich zu einem perfekten Kunstkenner entwickelt.

Doch dann kommt der große Krieg, und der Sohn wird eingezogen. Nach Monaten erreicht den Vater die Nachricht, dass sein Junge gefallen sei – bei dem Versuch, einen verwundeten Kameraden zu retten. Der Vater hat das Gefühl, in einem Meer von Trauer und Verzweiflung zu ersticken.

Es kommt das Weihnachtsfest, das traurigste für den alten Mann. Am Heiligen Abend schellt es an der Tür. Ein junger Soldat mit einem Paket unter dem Arm bittet um Einlass. „Ich bin derjenige“, stellt er sich vor, „dem Ihr Sohn das Leben gerettet hat. Ihm kann ich nicht mehr danken, wohl aber seinem Vater, von dem er immer so begeistert erzählt hat. Ich bin selbst Maler, wenn auch ziemlich unbedeutend. Aber ich habe Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht.“ Dabei packt er ein Bild aus: das Porträt des Sohnes. Überrascht und glücklich verspricht der Vater, dem Bild einen Ehrenplatz zu geben. Nachbarn sagt er, dies sei das schönste und wertvollste Geschenk, das er je erhalten habe.

Im kommenden Frühjahr stirbt der alte Mann. Testamentarisch hat er verfügt, dass sein Nachlass an einem Heiligen Abend versteigert werden solle, an jenem Tag, an dem er sein kostbarstes Geschenk erhalten habe.

Die Auktion findet am 24. Dezember statt. Kunsthändler aus aller Welt sind angereist, um eines der wertvollen Gemälde zu ergattern. Allgemeines Befremden, als der Auktionator ein Bild aufruft, das gar nicht auf der Liste steht. Proteste im Saal: „Das ist doch nur ein wertloses Porträt!“ Der Auktionator besteht darauf, dieses Bild zuerst zu veräußern. Ungeduldiges Gemurmel. Da hebt ein älterer Herr die Hand: „Ich war mit dem Kunsthändler befreundet und bin nur deshalb aus Neugier hier. Genügen zehn Euro? Mehr habe ich nicht bei mir. Ich kannte den Sohn, darum nehme ich das Bild gerne.“ Wieder wartet der Auktionator ungewöhnlich lange. Dann ruft er: „Zehn Euro sind geboten. Zehn Euro zum Ersten, zum Zweiten – und zum Dritten!“ Der Hammer schlägt hart auf. „Geht es jetzt endlich zur Versteigerung der wertvollen Stücke!“, ruft einer aus dem Saal. Da sagt der Auktionator: „Die Auktion ist beendet!“ Ein unbeschreiblicher Tumult bricht aus.

Der Auktionator erklärt: „Der Vater hat testamentarisch verfügt: Wer den Sohn nimmt, der bekommt alles.“

Verfasser unbekannt

Gebetsimpuls

Denken wir nach, welche Menschen uns wichtig sind oder waren, weil sie nicht mehr bei uns sind, und nennen wir im Herzen oder auch laut ihre Namen. Denn die Namen der Gerechten sind im Himmel verzeichnet.

Vater Unser

Segen

Unser Gott, der uns Leben verheißt, segne und behüte uns.

Er sei mit uns auf dem Weg und trage uns in seiner Liebe,
besonders dort, wo unsere Schritte schwerer werden.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns zugeneigt,
denn seine Zuneigung gibt uns das Leben.

Er wende uns sein Angesicht zu - wie an Ostermorgen - und schenke uns Frieden.

Er lege seinen Geist auf uns und wir sind gesegnet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.